

Kleine Anfrage

## Stand des neuen Lehrplans «LiLe»

---

Frage von Landtagsabgeordneter Thomas Rehak

Antwort von Regierungsrätin Dominique Gantenbein

### Frage vom 03. Oktober 2018

Bis zum 30. August 2018 hatten Interessierte die Möglichkeit, den neuen Lehrplan LiLe zu begutachten und dem Schulamt Rückmeldungen zu geben. Der neue Lehrplan, der auf dem Lehrplan 21 der Schweiz basiert, soll ab dem kommenden Schuljahr schrittweise eingeführt werden. Hierzu meine Fragen:

1. Was waren die wichtigsten Rückmeldungen zum neu geplanten Lehrplan LiLe?
2. Der Lehrplan 21 und auch der LiLe sind in drei Zyklen eingeteilt. Dies sind: 1 bis 2 Schulstufe, 3 bis Schulstufe, 7 bis 9 Schulstufe. In der Schweiz absolviert ein Schüler bekannterweise sechs Primarschuljahre. Inwiefern kann die kürzere Primarschulzeit von fünf Jahren zu Problemen im Zusammenhang mit der Einführung des LiLe führen?
3. Wie wirkt sich die kürzere Primarschulzeit bezüglich der Lehrmittel und der Durchlässigkeit der Schulen im Land selbst und mit der Schweiz aus?

### Antwort vom 05. Oktober 2018

Zu Frage 1:

Wie schon an den Informationsveranstaltungen wurde die Gelegenheit genutzt, vielfältige Rückmeldungen zum neuen Lehrplan, zum Unterricht im Allgemeinen oder zu Bildung abzugeben, als Beispiele können die Umsetzung der Lektionentafel, die Weiterbildung der Lehrpersonen, die Integration der Digitalisierung, die Form der Zeugnisse oder der künftige Umgang mit lernschwachen oder leistungsstarken Schülerinnen und Schülern genannt werden.

Zu Frage 2:

Der Lehrplan 21 beschreibt einen Kompetenzaufbau über 11 Schuljahre hinweg. Diesem ist Liechtenstein mit dem LiLe gefolgt. Wenn auch die Schnittstelle im System an einem anderen Ort liegt, tangiert dies die Inhalte nicht. Die Dauer der Primarschule wurde in einem vorgelagerten Projekt abgeklärt. Nach Abwägen aller Vor- und Nachteile wurde mit Regierungsbeschluss im Juli 2017 entschieden, bei der bisherigen Dauer von fünf Jahren zu bleiben. Entsprechend haben sich die Projektgremien bei der Erarbeitung des Lehrplanentwurfs mit diesen Schnittstellen auseinandergesetzt. Solche Schnittstellen ergeben sich jedoch nicht nur aufgrund der drei Lehrplanzyklen, sondern auch aufgrund der Aufteilung der Sekundarstufe I in drei Schularten. Diese Herausforderung bestand auch schon jetzt. Mit der Einführung des neuen Lehrplans wird parallel in den einzelnen Teilbereichen geprüft, inwieweit zusätzlich zu den bestehenden Absprachen bezüglich Stoffplänen weitere Hilfsmittel erarbeitet werden, wie dies teils auch von Deutschschweizer Kantonen gemacht wurde.

Zu Frage 3:

Die kürzere Primarschulzeit besteht schon seit der Umstellung der Kantone auf 6 Primarschuljahre und hat keine grösseren Probleme verursacht. Die beiden Themen Lehrmittel und Durchlässigkeit hängen zusammen. Bereits bisher wurden die Schweizer Lehrmittel so eingesetzt, dass der Übertritt in die weiterführenden Schulen funktioniert. So werden teils Schweizer Lehrmittel, die für den Einsatz in der 6. Primarstufe konzipiert sind, bei uns in der ersten Sekundarstufe eingesetzt. Für den Übertritt von der Primar- in die Sekundarstufe I gibt es in Deutsch und Mathematik bereits jetzt verbindliche Absprachen bezüglich der Lernziele und zur Wahl der Lehrmittel.

Weitere Absprachen und Stoffverteilungspläne für die Durchlässigkeit innerhalb der Sekundarstufe I betreffen neben Deutsch und Mathematik zusätzlich die Fächer Englisch und Französisch. Für die Projektgremien ist bei Anpassungen in diesem Bereich die Vorgabe des Schulgesetzes relevant, die wie folgt lautet: „Die Gestaltung der Lehrpläne für die ersten drei Schulstufen des Gymnasiums, der Realschule und der Oberschule hat eine Erleichterung des Übertritts von Oberschülern in die Realschule und von Realschülern in das Gymnasium zu gewährleisten.“